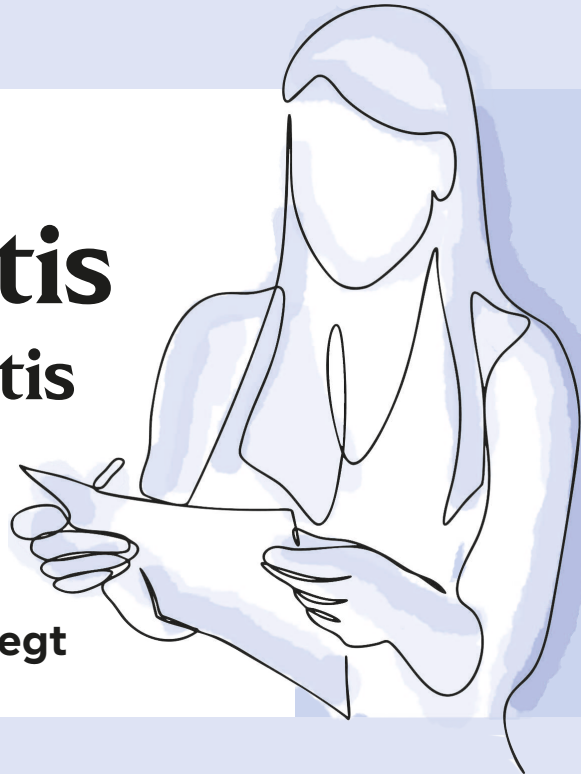


BASISWISSEN FÜR PATIENT:INNEN

Neurodermitis **Atopische Dermatitis**

Verstehen, was die Haut bewegt



LIEBE PATIENTIN, LIEBER PATIENT,

die Diagnose atopische Dermatitis (AD), auch bekannt als Neurodermitis oder atopisches Ekzem, stellt viele Menschen vor große Herausforderungen. Starker Juckreiz, entzündete oder trockene Haut und immer wiederkehrende Schübe können den Alltag stark belasten – manchmal über viele Jahre hinweg.

Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, Ihre Erkrankung besser zu verstehen. Sie erfahren, was in der Haut passiert, welche Auslöser eine Rolle spielen können und welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt. Ziel ist es, Sie zu stärken – damit Sie im Umgang mit der Erkrankung gut informiert sind und aktiv mitentscheiden können.

Was passiert eigentlich bei atopischer Dermatitis?

Ein Blick unter die Haut hilft, die Erkrankung besser zu verstehen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Was ist atopische Dermatitis?.....	04–07
2. Ursachen.....	08–11
3. Symptome und Auslöser.....	12–17
4. Diagnose.....	18–21
5. Auswirkungen auf den Alltag.....	22–23
6. Behandlungsmöglichkeiten.....	24–27
7. Therapieziele.....	28–29
8. Weitere Informationen.....	30–31

VERSTEHEN

1. Was ist atopische Dermatitis?

VERSTEHEN, WAS PASSIERT

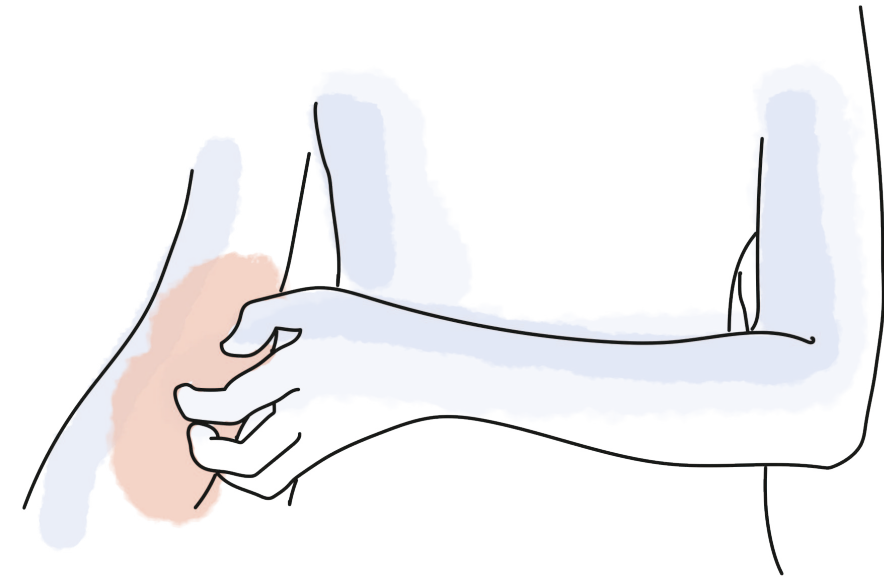
Definition

Atopische Dermatitis ist eine chronische und schubweise auftretende Hauterkrankung, die mit unterschiedlich stark ausgeprägten Hautveränderungen wie Entzündungen, Rötungen und Reizungen sowie starkem Juckreiz einhergeht und den Alltag der Betroffenen stark beeinträchtigen kann.

Was genau passiert bei atopischer Dermatitis?

Atopische Dermatitis ist eine Systemerkrankung, die nicht nur die Haut, sondern auch das Immunsystem betrifft. Das Immunsystem ist überaktiv und reagiert übermäßig stark auf äußere Reize wie Allergene oder Umweltfaktoren. Diese Überreaktion löst eine Entzündung in der Haut aus, die sich dann durch Rötungen, Reizungen und starken Juckreiz bemerkbar macht.

Gleichzeitig ist die natürliche Hautschutzbarriere geschwächt, wodurch Feuchtigkeit verloren geht und die Haut anfälliger für Reizstoffe und Krankheitserreger wird. Diese Kombination aus Entzündung und gestörter Hautbarriere verstärkt die Symptome und kann zu einem dauernden Teufelskreis aus Juckreiz und Kratzen führen.



Was bedeutet „atopisch“?

„Atopisch“ bezeichnet eine genetische Neigung zu allergischen Reaktionen, bei der das Immunsystem auf eigentlich harmlose Substanzen überempfindlich reagiert.

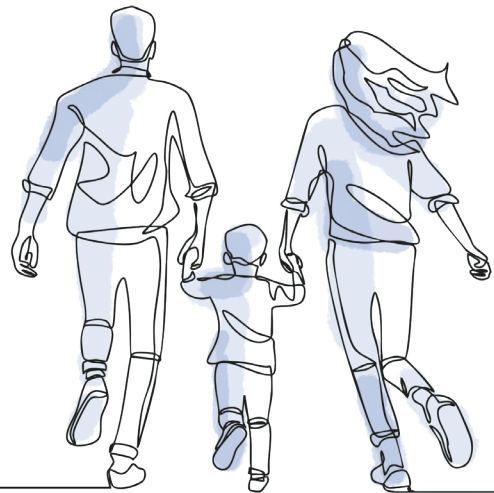
Wer ist betroffen?

Atopische Dermatitis kann Menschen jeden Alters betreffen – vom Säugling bis ins hohe Erwachsenenalter. Besonders häufig tritt sie jedoch schon im Kindesalter auf: In Deutschland entwickeln bis zu 10 % der Kinder eine Neurodermitis, oft bereits im ersten Lebensjahr.

Bei vielen bessert sich die Erkrankung mit der Zeit – manchmal verschwindet sie sogar ganz. Bei anderen bleibt sie bestehen oder kehrt im Erwachsenenalter zurück. Auch Erwachsene können erstmals erkranken – vor allem, wenn bestimmte Auslöser wie Stress, eine familiäre Vorbelastung oder genetische Faktoren eine Rolle spielen. Die Häufigkeit und die Ausprägung der Erkrankung können je nach Herkunft und Lebensumständen unterschiedlich sein.

Gut zu wissen:

Atopische Dermatitis ist nicht ansteckend – aber für Betroffene oft sehr belastend. Wichtig ist, die Erkrankung früh zu erkennen und gezielt zu behandeln.



3.600.000

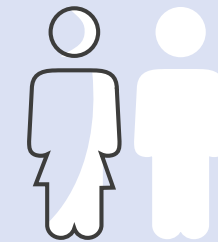
Atopische Dermatitis – eine weit verbreitete Herausforderung

Laut der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG 2023) werden in Deutschland jährlich etwa 3,6 Millionen Personen wegen atopischer Dermatitis behandelt.

1,4
Millionen
Kinder und
Jugendliche

2,2
Millionen
Erwachsene

Frauen sind etwas häufiger
betroffen als Männer.



Auch wenn viele Betroffene ähnliche Symptome erleben, verläuft die Erkrankung bei jedem Menschen anders. Bei etwa 10 bis 15 % der erwachsenen Betroffenen ist der Verlauf mittelschwer bis schwer – in solchen Fällen kann eine sogenannte Systemtherapie infrage kommen, also eine Behandlung, die im ganzen Körper wirkt.

2. Ursachen

WAS BEEINFLUSST DIE ENTSTEHUNG DER ERKRANKUNG?

Die genauen Hintergründe der atopischen Dermatitis sind bis heute nicht vollständig geklärt. Fest steht aber: Mehrere Faktoren können zusammenwirken – von der genetischen Veranlagung über die Hautbeschaffenheit bis hin zu Umwelteinflüssen und einer veränderten Reaktion des Immunsystems.

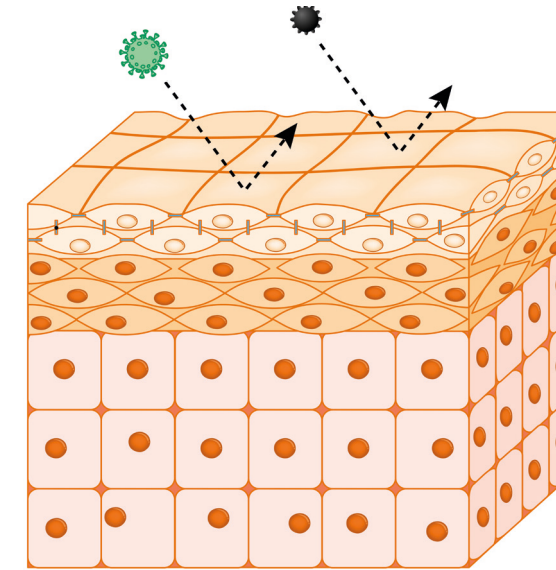
Genetische Faktoren

Atopische Dermatitis tritt häufig bei Menschen auf, in deren Familie auch andere atopische Erkrankungen vorkommen. Diese „atopische Veranlagung“ ist vererbbar. Die bekannteste Form dieser Reaktionen sind Allergien wie z. B. Asthma oder Heuschnupfen, bei denen der Körper stark auf verschiedene, meist harmlose Stoffe reagiert, mit denen er in Kontakt kommt.

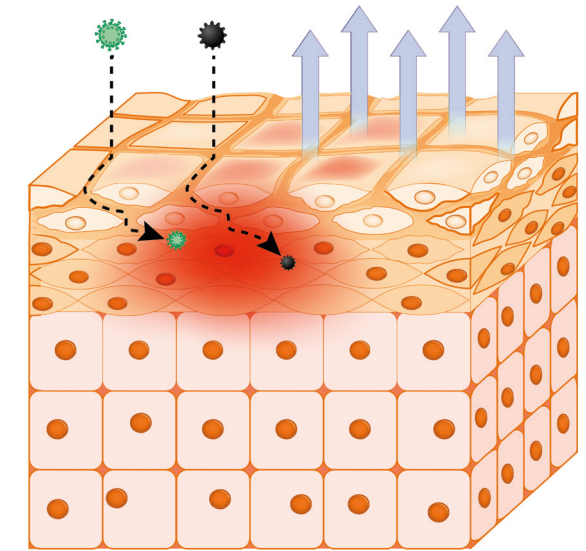
Geschwächte Hautschutzbarriere

Die Haut hat die wichtige Aufgabe, unseren Körper vor äußeren Reizen wie Bakterien, Viren und Schadstoffen zu schützen. Bei Menschen mit atopischer Dermatitis ist diese Hautschutzbarriere gestört. Die Haut verliert zu viel Feuchtigkeit und wird dadurch trocken und anfällig für Reizstoffe.

■ Allergen
■ Reizstoffe
■ Feuchtigkeit/Lipide



Gesunde Haut:
Die Haut kann ihre Schutzfunktion erfüllen und der Feuchtigkeitsregulation nachkommen.



Geschwächte Hautbarriere:
Die Haut reagiert empfindlich auf äußere Reize, wird trocken und juckt.

Umweltfaktoren

Auch Umweltfaktoren beeinflussen die Entstehung und Verschlechterung der Erkrankung, indem sie das Immunsystem aktivieren und Entzündungen auslösen.

- Allergene und Reizstoffe wie Pollen, Hausstaubmilben oder Tierhaare können zum Aufflammen der Symptome führen.
- Auch Stress, Temperaturwechsel oder Schadstoffe können die Haut irritieren und Entzündungen fördern.

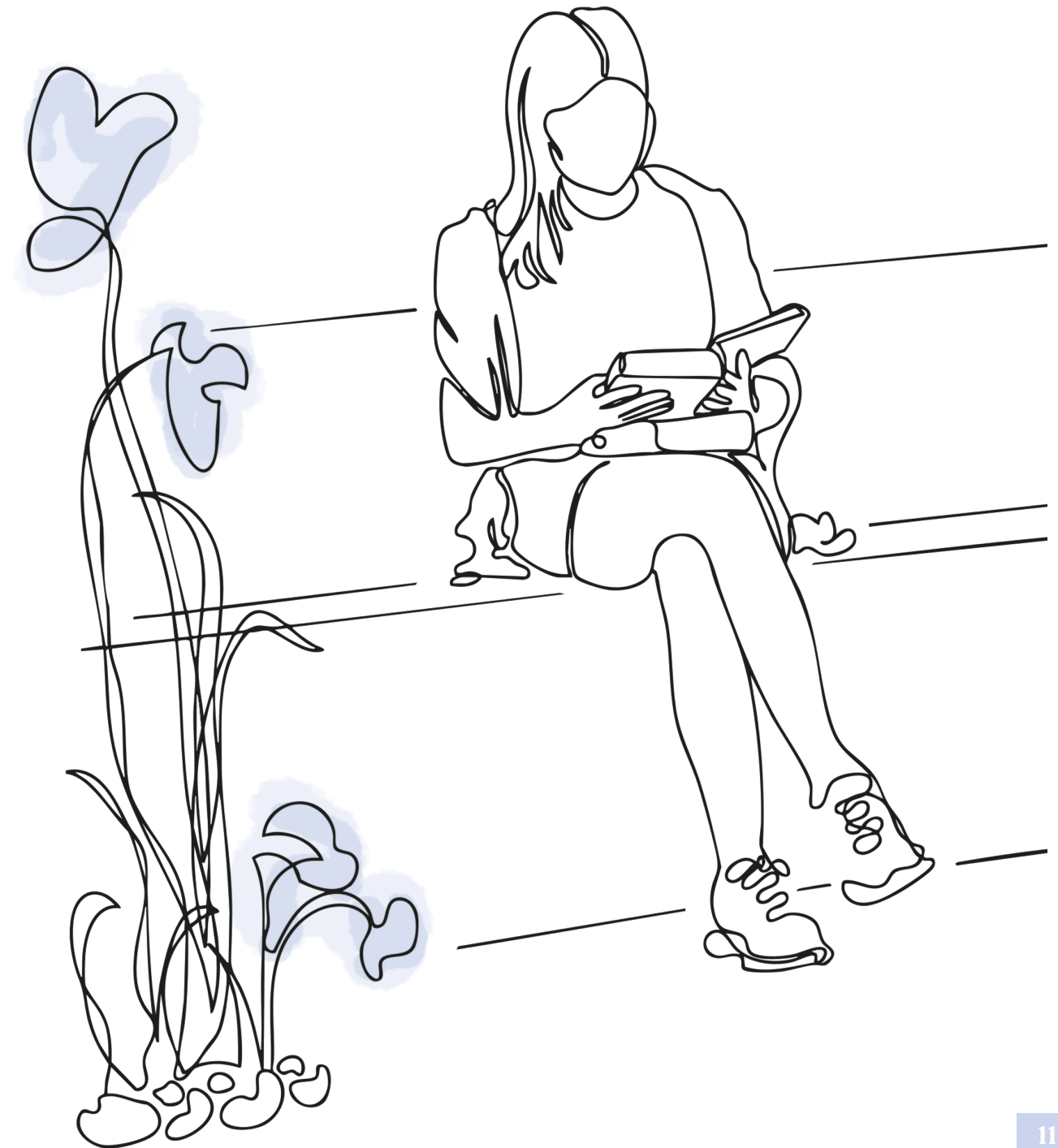
Fehlregulierung des Immunsystems

Der Körper schützt sich normalerweise vor Viren, Bakterien und Parasiten, indem sein Abwehrsystem aus verschiedenen Zellen und Stoffen zusammenarbeitet, um die Eindringlinge zu erkennen und zu bekämpfen. Eine Fehlregulierung jedoch führt zu Entzündungsreaktionen und Juckreiz auf der Haut.

Stress und andere Faktoren

- **Stress**
Er kann die Symptome verschlimmern, indem er das Immunsystem aktiviert und den Juckreiz verstärkt.
- **Nahrungsmittel**
Bestimmte Nahrungsmittel wie Milchprodukte, Zucker oder glutenhaltige Produkte können bei manchen Menschen die Symptome verschlechtern, insbesondere wenn eine Unverträglichkeit oder Allergie vorliegt.
- **Hormonelle Veränderungen**
Besonders während der Pubertät, Schwangerschaft oder Menopause kann sich die Erkrankung aufgrund hormoneller Veränderungen verstärken.

Die atopische Dermatitis entsteht durch das Zusammenspiel genetischer, immunologischer und umweltbedingter Faktoren. Die genaue Ursache variiert von Mensch zu Mensch und ist bisher noch nicht vollständig erforscht.



3. Symptome und Auslöser

WAS BELASTET DIE HAUT?

Haut im Ausnahmezustand

Atopische Dermatitis zeigt sich durch verschiedene Symptome, die individuell unterschiedlich ausgeprägt sein können. Diese sind nicht nur äußerlich sichtbar, sondern können auch zu erheblichen Einschränkungen im Alltag führen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Auslöser, die die Symptome verschlimmern oder neue Krankheitsschübe hervorrufen können.

Atopische Dermatitis ist vor allem durch entzündete Hautstellen und Juckreiz gekennzeichnet. Diese Symptome treten schubweise mit unterschiedlicher Dauer und Intensität auf und können in akute und chronische Hautveränderungen unterteilt werden.

Symptome

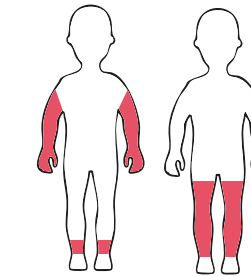
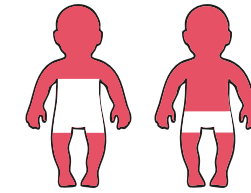
- **Trockene, rissige Haut**
Betroffene Hautstellen sind rau, rissig und verlieren Feuchtigkeit.
- **Intensiver, anhaltender Juckreiz**
Besonders nachts ist der Juckreiz quälend und kann den Schlaf erheblich stören.
- **Raue, empfindliche Haut und gerötete Papeln**
Hautknötchen entstehen oft durch das häufige Kratzen.
- **Gerötete und geschwollene Haut**
Entzündete Hautstellen können nässen, bluten oder verkrusten.
- **Verdickte Haut (Lichenifikation)**
Bei chronischem Verlauf wird die Haut an den betroffenen Stellen dicker und schuppiger.
- **Gelbliche Krusten**
Vor allem bei Kindern können sich gelbliche Krusten auf der Haut bilden.

Symptome nach Altersgruppen

Die Symptome können je nach Alter variieren und an unterschiedlichen Körperstellen auftreten.

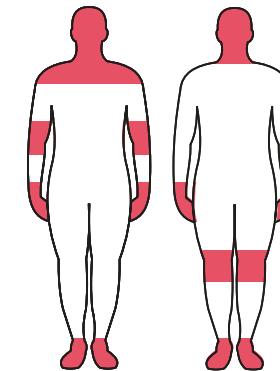
Säuglinge und Kleinkinder (unter fünf Jahren)

Die Erkrankung zeigt sich in diesem Alter häufig als sogenannter Milchschorf im Bereich des Gesichts. Auch Arme und Beine – vor allem an den Streckseiten – können verstärkt betroffen sein.



Kinder und Jugendliche

Typisch sind entzündete Hautstellen vorwiegend an den Beugeseiten von Armen und Beinen.



Vorderseite | Rückseite

Erwachsene

Die Krankheit betrifft meist Hände, Nacken, Gesicht und Kniekehlen. Häufig zeigen sich chronische Hautverdickungen und starker Juckreiz.

Häufige Begleiterkrankungen

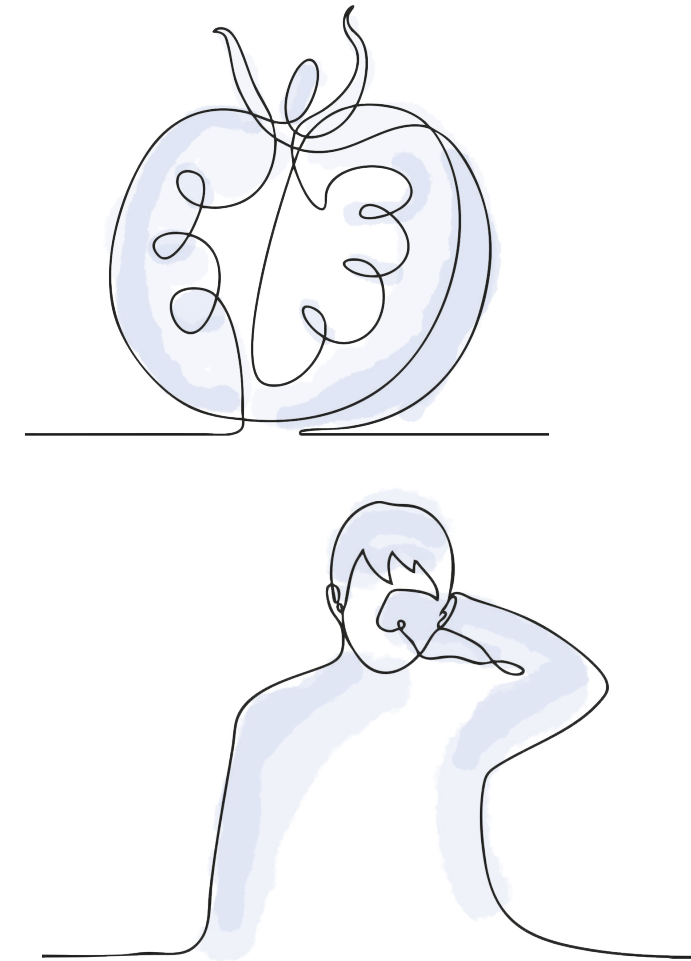
Atopische Dermatitis wird als Systemerkrankung betrachtet, da sie nicht nur die Haut betrifft, sondern oft mit Begleiterkrankungen einhergeht.

- **Asthma**
Eine chronische Erkrankung der Atemwege, bei der es zu Atemnot, Husten und Keuchen kommt, oft ausgelöst durch Allergene
- **Heuschnupfen (allergische Rhinitis)**
Eine allergische Reaktion auf Pollen, Staub oder Tierhaare, die zu Niesen, laufender Nase und juckenden Augen führen kann
- **Allergische Konjunktivitis**
Eine Entzündung der Bindehaut im Auge, die durch Allergene wie Pollen oder Hausstaubmilben verursacht wird und zu geröteten, juckenden Augen führt

- **Nahrungsmittelallergie**
Eine überschießende Abwehrreaktion des Körpers auf eigentlich harmlose Lebensmittel, die sich durch Symptome wie Hautausschlag, Magen-Darm-Beschwerden oder in schweren Fällen Atemnot zeigen kann

Begleiterkrankungen bei atopischer Dermatitis stehen oft in engem Zusammenhang, da sie alle auf eine ähnliche Fehlregulation des Immunsystems zurückzuführen sind.

Menschen mit atopischer Dermatitis haben ein erhöhtes Risiko, auch eine oder mehrere dieser Erkrankungen zu entwickeln, da die zugrunde liegenden immunologischen Mechanismen häufig gemeinsam auftreten.



Weitere Begleitscheinungen

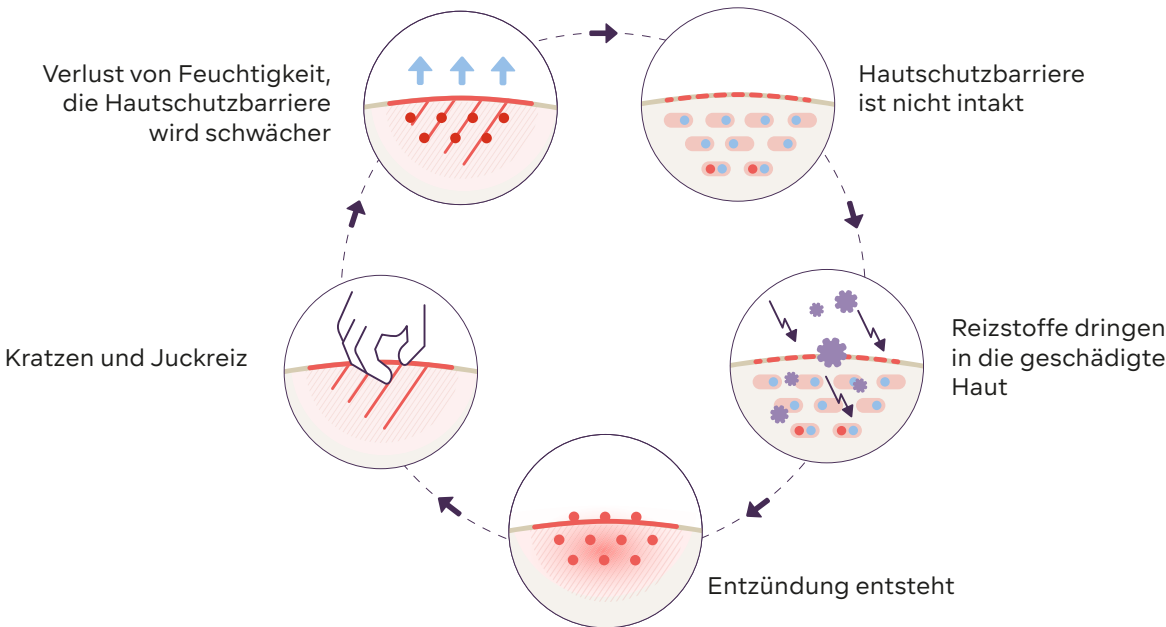
Neben den sichtbaren Hautveränderungen leiden viele Patient:innen häufig unter weiteren Beschwerden:

- **Schlafstörungen,**
die auf den nächtlichen Juckreiz zurückzuführen sind
- **Psychische Belastungen**
wie emotionaler Stress, Angstzustände bis hin zu Depressionen
- **Infektionen der Haut,**
die aufgrund des Teufelskreises aus Jucken und Kratzen zu Entzündungen führen

DER JUCK-KRATZ-ZYKLUS

Ein belastender Teufelskreis

Durch das dauerhafte Jucken, gefolgt von Kratzen, wird die Hautbarriere weiter geschädigt, wodurch verschiedene Juckreizmediatoren, Sensibilisatoren und entzündungsfördernde Stoffe freigesetzt werden. Dies führt zu einem Teufelskreis aus Jucken und wiederholtem Kratzen, dem Juck-Kratz-Zyklus. Dieser Zyklus verschärft die Symptome weiter, da Kratzen die Haut schädigt und die Entzündungen verstärken kann.



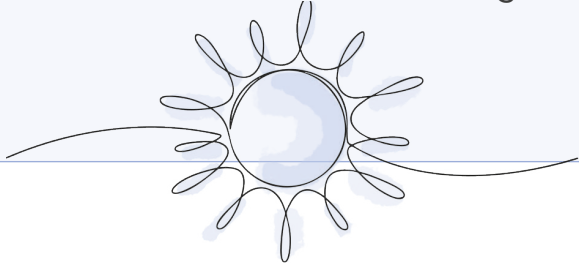
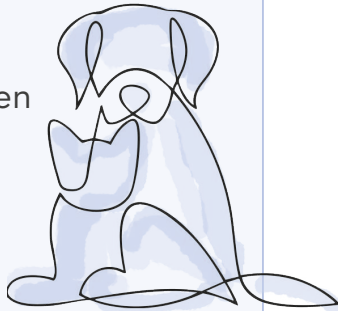
Die Linderung des dauerhaften und belastenden Juckens ist für die Mehrheit der Patient:innen das wichtigste Behandlungsziel.

AUSLÖSER

Individuelle Trigger erkennen – Schübe vermeiden

Die Symptome der atopischen Dermatitis können durch verschiedene Auslöser verstärkt werden und treten oft in Schüben auf. Diese Auslöser variieren individuell und umfassen sowohl äußere Einflüsse als auch innere Faktoren. Ein besseres Verständnis der individuellen Trigger kann helfen, die Erkrankung gezielt zu managen und Schübe zu vermeiden.

Irritation der Haut • Bestimmte Textilien (z. B. Wolle) • Schwitzen • Falsche Hautreinigung • Berufliche Tätigkeiten (feuchtes, stark verschmutzendes Milieu) • Tabakrauch	Allergene • Hausstaubmilben • Tierhaare und -schuppen • Bestimmte Nahrungsmittel • Pollen
Klimatische Faktoren • Extreme Hitze/Kälte • Extreme Trockenheit/Luftfeuchtigkeit	Psychischer Stress • Hormonelle Faktoren



4. Diagnose

FESTSTELLUNG DER ERKRANKUNG

Einzigartig und doch eindeutig

Die Diagnose der atopischen Dermatitis ist ein entscheidender Schritt, um die passende Behandlung auszuwählen und die Erkrankung effektiv zu kontrollieren.

Anamnese

Ihre Ärztin oder Ihr Arzt wird Sie zu verschiedenen Aspekten Ihrer Erkrankung befragen. Dazu gehören:

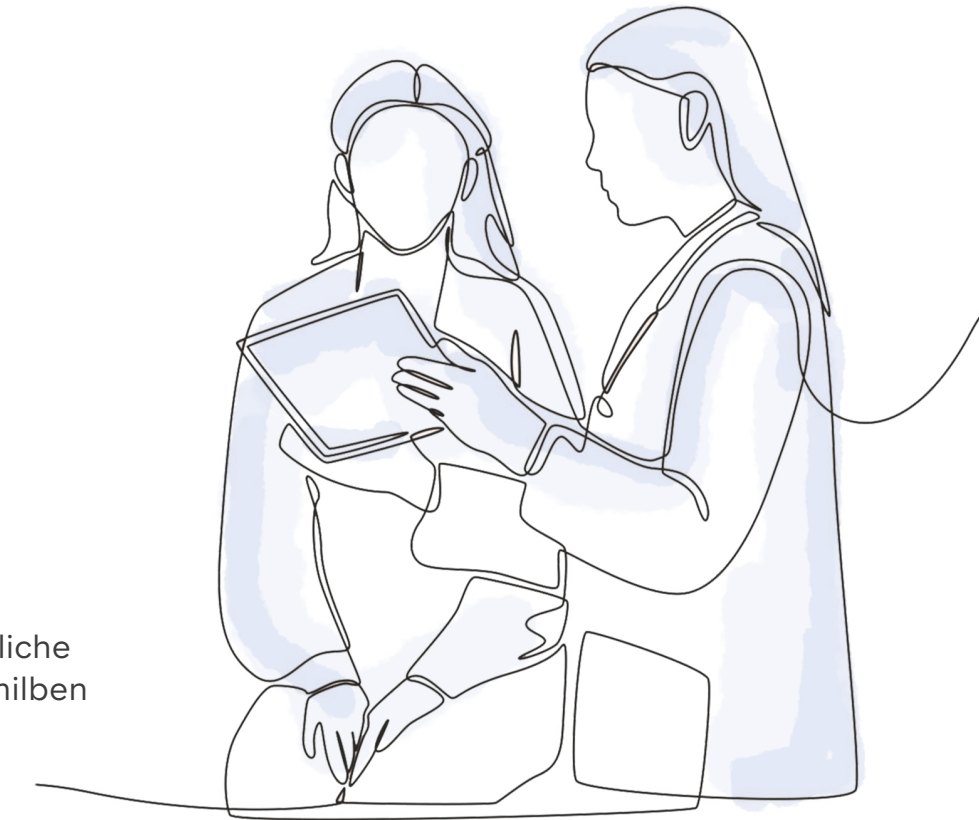
- Wie sehen die betroffenen Hautstellen aus, und welche Symptome treten auf?
- Seit wann bestehen die Symptome, und gibt es Veränderungen im Zeitverlauf?
- Welche Faktoren verschlimmern die Symptome?
- Welche Pflege- oder Behandlungsmethoden haben Sie bereits ausprobiert, und wie haben diese gewirkt?
- Bestehen andere Hauterkrankungen, Allergien oder familiäre Vorbelastungen?
- Wie stark ist der Juckreiz, wo und wann tritt er besonders auf?
- Wie stark ist der Schlaf beeinträchtigt?
- Wie sehr beeinflusst die Erkrankung Ihre Lebensqualität?

Körperliche Untersuchung

- Hautbild: Die Ärztin bzw. der Arzt untersucht betroffene Stellen und bewertet das Ausmaß der Entzündung, Reizung und Rötung.
- Verteilung: Bestimmte Körperstellen sind für atopische Dermatitis besonders anfällig, was bei der Diagnosestellung hilft.

Zusätzliche Tests bei Bedarf

- **Allergietests**
Sie können Hinweise auf mögliche Auslöser wie z. B. Hausstaubmilben oder Nahrungsmittel geben.
- **Blutuntersuchungen**
Hohe IgE-Werte (Allergie-Antikörper) oder bestimmte Entzündungsmarker können atopische Dermatitis begünstigen.



Der Schweregrad der Erkrankung umfasst nicht nur das Hautbild, sondern auch die Auswirkungen auf Ihren Alltag. Sprechen Sie offen mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt darüber, wie die Erkrankung Ihr Leben beeinflusst, damit die Behandlung bestmöglich auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden kann.



DEFINITION SCHWEREGRAD

Atopische Dermatitis kann bei jedem Menschen unterschiedlich ausgeprägt sein. Mit der Bestimmung des Schweregrades kann zwischen leichter, mittelschwerer und schwerer Ausprägung unterschieden werden. Das ist wichtig, um die passenden Behandlungsmöglichkeiten zu ermitteln. Spezielle Bewertungssysteme helfen, eine präzise Einschätzung zu ermöglichen.

EASI

(Eczema Area and Severity Index)

Der EASI misst die Ausbreitung und Intensität der Hautentzündung. Hautrötung, Hautverdickung, Papelbildung und Kratzspuren werden bewertet, ebenso der Anteil der betroffenen Hautfläche. Der Wert reicht von 0 (erscheinungsfrei) bis 72 (sehr schwere atopische Dermatitis).

Ausmaß des Juckreizes

Der Juckreiz wird auf einer Skala angegeben, die von 0 (kein Juckreiz) bis 10 (schlimmster Juckreiz der letzten 24 Stunden) reicht. Dies hilft, den Einfluss von Juckreiz auf den Alltag besser zu erfassen.

IGA-Score

(Investigator's Global Assessment)

Die Bewertung erfolgt auf einer fünfstufigen Skala von 0 (keine sichtbaren Läsionen) bis 4 (ausgeprägte Hautveränderung mit starker Entzündung).

Der IGA-Score wird zur Verlaufskontrolle eingesetzt und hilft dabei, den Schweregrad der Erkrankung sowie den Erfolg der Behandlung systematisch zu beurteilen.

SCORAD

(Scoring Atopic Dermatitis Index)

Der SCORAD berücksichtigt Hautveränderungen, den Anteil der betroffenen Hautfläche sowie Juckreiz und Schlafstörungen. Der Wert reicht von 0 bis 103. Ein Wert von unter 25 zeigt eine leichte Form an, zwischen 25 und 60 eine mittelschwere und über 60 eine schwere Form der atopischen Dermatitis.

DLQI

(Dermatology Life Quality Index)

Der DLQI misst die Auswirkungen der atopischen Dermatitis auf die Lebensqualität, basierend auf zehn Fragen zu Bereichen wie Freizeit, Beruf und Partnerschaft. Der Wert reicht von 0 (keine Einschränkungen) bis 30 (starke Einschränkungen).

5. Auswirkungen auf den Alltag

EINE ERKRANKUNG, DIE KÖRPER UND SEELE BELASTET

Juckreiz, Schlafprobleme und Stress wirken in viele Lebensbereiche hinein

Atopische Dermatitis kann weit über die Haut hinaus Auswirkungen auf den Alltag haben. Neben den körperlichen Beschwerden wie Juckreiz und Hautveränderungen beeinflusst die Erkrankung auch das emotionale Wohlbefinden und die Lebensqualität.

Permanenter Juckreiz, insbesondere nachts, kann den Schlaf erheblich stören und zu anhaltendem Schlafmangel führen. Dieser Schlafmangel erhöht Stress und Erschöpfung, was die Symptome der atopischen Dermatitis zusätzlich verschlimmern kann. Die psychische Belastung ist ebenfalls groß: Viele Betroffene empfinden Scham, Unsicherheit und soziale Isolation aufgrund der sichtbaren Hautveränderungen. Hinzu kommen körperliche Einschränkungen, etwa durch schmerzhafte oder empfindliche Haut-

stellen. Selbst alltägliche Aktivitäten wie das Tragen bestimmter Kleidung, Sport oder die Arbeit können beeinträchtigt sein, wenn die Haut gereizt oder entzündet ist.

Atopische Dermatitis kann den Alltag erheblich belasten, da die Erkrankung sowohl psychische Beschwerden als auch physische Einschränkungen mit sich bringt.

Eine enorme Krankheitslast, die nicht nur juckt

In einer Befragung unter rund 1.600 Patient:innen mit atopischer Dermatitis wurden unter anderem folgende Belastungen berichtet:

berichteten, dass sie sich oft oder immer so stark kratzten, dass die Haut blutete.

27%

der befragten Patient:innen litten häufig oder jede Nacht unter Schlafproblemen – verursacht durch starken Juckreiz.

36%

nannten emotionalen Stress als Hauptauslöser für verstärkten Juckreiz oder Schübe.

73%



Daten aus der Studie AtopicHealth (Langenbruch et al., JEADV 2014; 28: 719–726)

6. Behandlungsmöglichkeiten

BASISTHERAPIE

Tägliche Pflege & bewusster Schutz

Die Behandlung der atopischen Dermatitis ist individuell und sollte auf Ihre spezifischen Symptome und Bedürfnisse abgestimmt werden. In diesem Kapitel erhalten Sie einen Überblick über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten, die helfen können, die Symptome zu lindern und die Haut zu beruhigen.

Die Basistherapie ist ein wesentlicher Bestandteil jeder Behandlung. Sie zielt darauf ab, die Haut mit Feuchtigkeit zu versorgen, die Hautbarriere zu stärken und Entzündungsschübe zu verhindern.

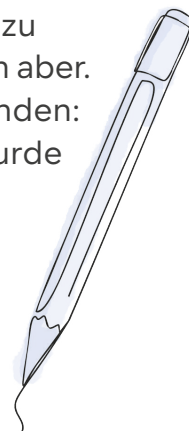
Regelmäßige Hautpflege

Hautberuhigende Pflege- und Waschlotionen als feste Bestandteile der täglichen Hautpflege können helfen, den genetisch bedingten Mangel an Feuchtigkeit und stärkenden Lipiden bei geschädigter Haut wieder auszugleichen.

Auslöser erkennen und vermeiden

Jeder Mensch erlebt atopische Dermatitis anders – auch die Auslöser unterscheiden sich von Person zu Person und sind oft ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren.

Ob Lebensmittel, Stress, Wetter oder Kleidungsmaterialien – Trigger zu erkennen braucht Zeit, lohnt sich aber. Ein Tagebuch hilft, Muster zu finden: Wann tritt Juckreiz auf? Was wurde gegessen, erlebt, getragen? So entsteht ein persönlicher Leitfaden für Ihre Haut.



TOPISCHE (ÄUSSERLICHE) MEDIKAMENTE

Wirken genau dort, wo sie gebraucht werden

Wenn die Basistherapie nicht ausreicht, kommen topische Medikamente zum Einsatz. Diese wirken direkt auf den betroffenen Hautstellen, um Entzündungen, Reizungen und Juckreiz zu lindern.

Topische Kortisonpräparate (Glukokortikoide)

Diese Cremes und Salben enthalten Kortison oder künstliche Glukokortikoide, wirken entzündungshemmend und können akute Schübe schnell lindern. Sie werden gezielt auf betroffene Hautstellen aufgetragen und sind in der Regel gut verträglich, wenn sie unter ärztlicher Anleitung eingesetzt werden. Ihre Anwendung erfolgt oft nur über kurze Zeiträume, um Nebenwirkungen zu minimieren.

Topische Calcineurininhibitoren

Diese Wirkstoffe bieten eine kortisonfreie Alternative, besonders bei empfindlicher Haut oder im Gesicht.

Sie wirken gezielt gegen Entzündungen und können auch langfristig eingesetzt werden, um die Symptome unter Kontrolle zu halten. Dabei eignen sie sich besonders gut für Bereiche, in denen die Haut dünner ist, wie an Augenlidern oder am Hals.

Phototherapie

Die Behandlung mit UV-Licht kann Entzündungen hemmen und den Juckreiz reduzieren. Diese Therapie wird meist in der Praxis durchgeführt und eignet sich besonders für Patient:innen, die auf andere Behandlungen nicht ausreichend ansprechen. Sie ist oft eine sinnvolle Ergänzung zu Basis- und topischen Therapien.

SYSTEMISCHE THERAPIE

Wenn topische Behandlungen nicht mehr ausreichen

Für mittelschwere und schwere Formen der atopischen Dermatitis und wenn topische Behandlungen nicht ausreichen, kommen systemische Therapien in Betracht. Diese Medikamente sollen das Immunsystem gezielt beeinflussen.

Immunsuppressiva

Diese Medikamente hemmen das Immunsystem auf einer breiten Ebene und sind nicht zielgerichtet. Sie werden häufig bei schwereren Verläufen eingesetzt und können besonders effektiv sein, wenn topische Therapien nicht den gewünschten Erfolg bringen. Eine regelmäßige ärztliche Kontrolle ist wichtig, um mögliche Nebenwirkungen zu minimieren.

JAK-Hemmer

JAK-Hemmer wirken gezielt im Inneren von Immunzellen, indem sie Januskinasen (JAK) hemmen und so die Weiterleitung entzündungsfördernder

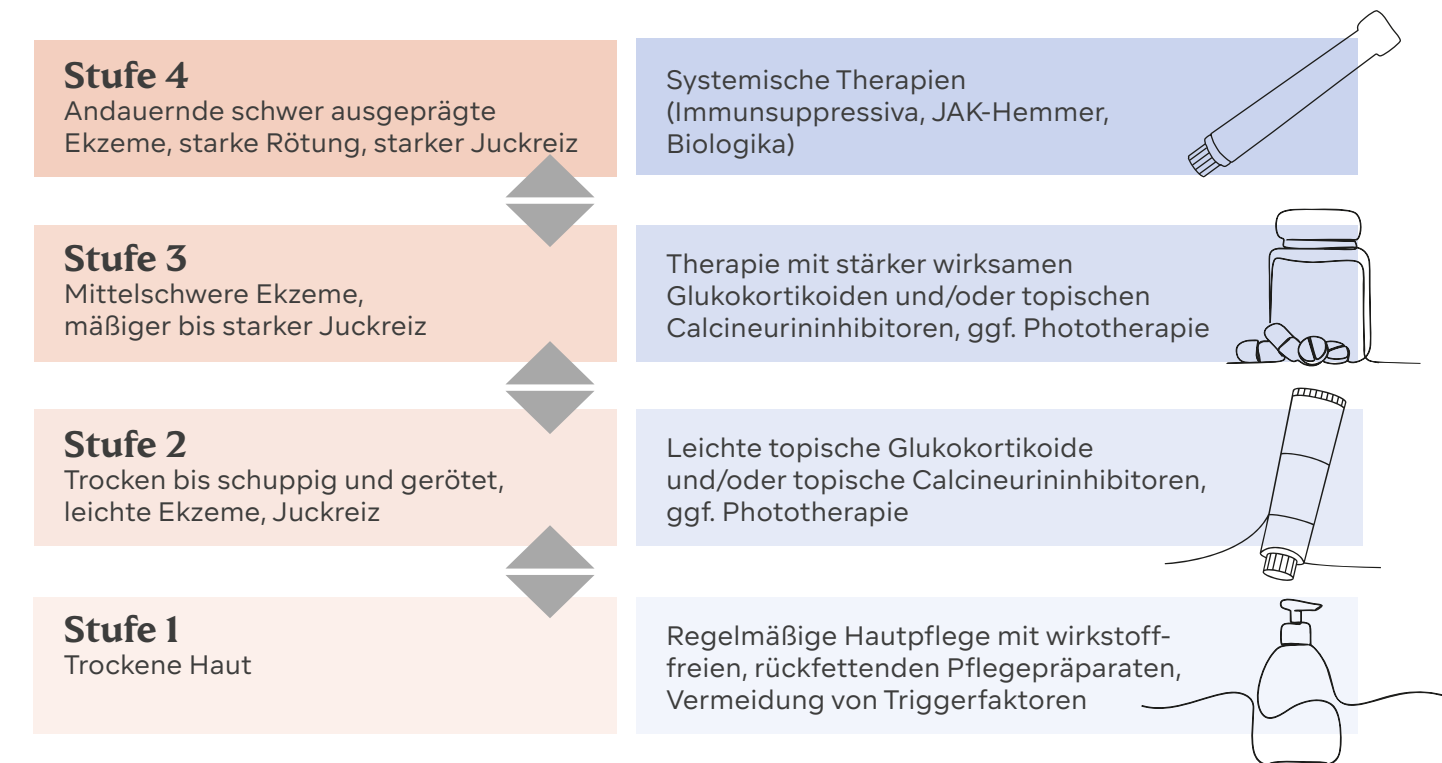
Signale blockieren. Sie unterbrechen den Krankheitsprozess und können langfristig eingesetzt werden. JAK-Hemmer werden als Tabletten verabreicht.

Biologika

Biologika sind eine moderne und sehr wirksame Behandlungsoption für mittelschwere bis schwere Formen der atopischen Dermatitis. Sie greifen gezielt in den Entzündungsprozess ein, indem sie dessen Wirkort blockieren. Biologika werden in Form von Injektionen verabreicht und können eine langfristige Verbesserung der Haut erreichen, indem sie die krankheitsfördernden Reaktionen im Körper gezielt hemmen.

Schweregrad und Therapie-Maßnahmen

Die Behandlung richtet sich nach dem individuellen Verlauf und der Schwere der Erkrankung. Das Stufenschema dient als Orientierung, kann aber je nach Alter, Beschwerden und betroffenen Hautbereichen angepasst werden.



Stufenschema zur Therapie der atopischen Dermatitis nach: Deutsche Dermatologische Gesellschaft e. V. (DDG), 2023

7. Therapieziele

BESCHWERDEN LINDERN UND DAS WOHLBEFINDEN STÄRKEN

Atopische Dermatitis kann heute gut behandelt werden. Dank modernerer Therapien ist es leichter, eine Therapie zu finden, die zu einer nahezu erscheinungs- und symptomfreien Haut führen kann.

Gut informiert – besser leben

Atopische Dermatitis ist eine chronische Erkrankung, die Sie vor viele Herausforderungen stellt. Je besser Sie verstehen, was Ihre Haut braucht und wie Sie sie unterstützen können, desto größer ist die Chance auf ein Leben mit weniger Juckreiz und weniger Kratzen.

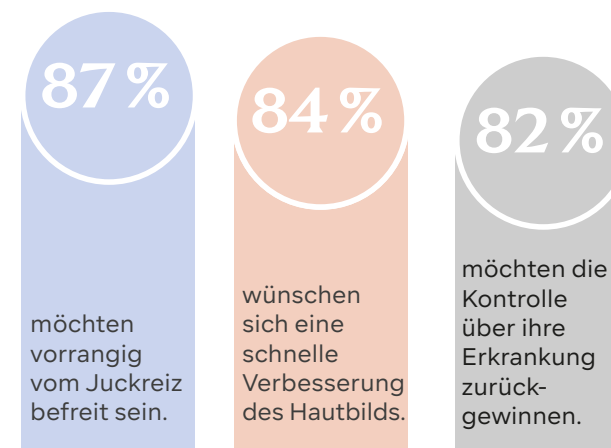
Die Behandlungsoptionen ermöglichen Ihnen, den starken Juckreiz und seine Folgen einzudämmen. Doch ihr volles Potenzial entfalten sie nur, wenn Sie sie konsequent anwenden und achtsam mit sich selbst umgehen. Regelmäßige Basispflege, das Vermeiden von

Auslösern und ein liebevoller Blick auf sich selbst sind wichtige Bausteine für eine langfristige Verbesserung.

Ihr Behandlungsteam kennt die medizinischen Möglichkeiten. Sie selbst kennen Ihren Alltag und Ihre Bedürfnisse. Beides zusammen führt zu einer Entscheidung, die zu Ihnen passt.

Sprechen Sie offen an, was Sie sich von der Therapie erhoffen. So lässt sich gemeinsam ein realistisches Ziel setzen – und der passende Weg dorthin finden.

Was Betroffene sich am meisten von einer wirksamen Therapie erhoffen:



Weniger Juckreiz, eine bessere Haut und mehr Kontrolle über die Erkrankung – das sind die wichtigsten Erwartungen an eine erfolgreiche Behandlung.

Quelle: Internationale Patient:innen-Befragung mit 1.988 Erwachsenen mit mittelschwerer bis schwerer atopischer Dermatitis (Augustin et al., 2022)



8. Weitere Informationen

TAUSCHEN SIE SICH AUS

Mit atopischer Dermatitis zu leben, bedeutet oft: sich immer wieder neu zu informieren, Fragen zu klären und den eigenen Weg im Umgang mit der Erkrankung zu finden. Dabei sind Sie nicht allein.

Hier finden Sie Angebote, die Sie auf Ihrem Weg begleiten können:

Gespräche mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Sprechen Sie offen über Ihre Beschwerden, Wünsche und Fragen. Gemeinsam lässt sich oft besser entscheiden, welche Schritte sinnvoll sind.

Informationsmaterial in der Praxis

Viele Praxen halten Broschüren, Infokarten oder Anleitungen bereit – fragen Sie ruhig danach.

Selbsthilfegruppen und Online-Foren

Der Austausch mit anderen Betroffenen kann helfen, sich verstanden zu fühlen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Schulungen und Apps

Es gibt spezielle Angebote, um den Umgang mit der Erkrankung zu erleichtern – z. B. Schulungen, Tagebücher oder digitale Helfer für den Alltag.

Gut informiert und unterstützt – so lässt sich der Alltag mit atopischer Dermatitis oft besser bewältigen.

ORGANISATIONEN UND SELBST-HILFEGRUPPEN FÜR PATIENT:INNEN

Deutscher Allergie- und Asthma-Bund e. V. (DAAB)

Der Deutsche Allergie- und Asthma-bund (DAAB), gegründet 1897 und mit rund 18.100 Mitgliedern der älteste und größte Verband in Deutschland, bietet Betroffenen mit atopischer Dermatitis umfassende Beratung, Informationen und Alltagshilfen.

www.daab.de

Bundesverband Neurodermitis e. V. (BVN)

Der Bundesverband Neurodermitis e.V. bietet Betroffenen mit atopischer Dermatitis individuelle Beratung, Informationen zu Therapiemöglichkeiten, regelmäßigen Erfahrungsaustausch, Online-Seminare und ein Mitglieder magazin sowie Unterstützung bei Anträgen und im Alltag.

www.neurodermitis.net

Noch mehr Informationen finden Sie auf
www.leidsymptom.de/gps

GPS[★]

GALDERMA PATIENT SERVICES

Galderma Laboratorium GmbH, Toulouser Allee 23a, 40211 Düsseldorf, Germany
Tel.: 0 211 / 5 86 01 00, Fax: 0 211 / 5 86 01 01, E-Mail: patientenservice@galderma.com